

Giuliano Turone: „Geheimsache Italien“

Die Geheimloge P2 und ihre Gefahren für den Rechtsstaat

Von Nikolaus Nützel

03.07.2023

Im Juli 1984 wurde in Italien der Untersuchungsbericht zur Geheimloge P2 verabschiedet, ein konspiratives Netzwerk, ein Staat im Staat. Inzwischen ist etwas in Vergessenheit geraten, wie sehr die demokratische Ordnung in Italien damals durch diese Gruppe in Gefahr geraten ist. In Erinnerung bringt das nun das Buch von Giuliano Turone - „Geheimsache Italien“.

„Meine Damen und Herren, aus aktuellem Anlass unterbrechen wir jetzt die Musik zur Unterhaltung und bringen das Neueste, was mein Kollege jetzt zu verlesen hat.“ „Ja, meine Damen und Herren, aus Italien erreicht uns folgende Meldung: Aldo Moro ist tot. Die Terroristen der Roten Brigaden haben Aldo Moro ermordet.“

Auch in Deutschland unterbrachen Radiosender ihr Programm, als am 9. Mai 1978 der christdemokratische Spitzenpolitiker Aldo Moro in Rom tot aufgefunden wurde. Die Ermordung des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten ist eines von mehreren Schlüssel-Ereignissen in Giuliano Turones Buch „Geheimsache Italien“. Getötet wurde der Politiker Moro von der linksradikalen Terrorgruppe „Rote Brigaden“.

Doch der ehemalige Richter Turone hat eine verstörende Interpretation des Mordes, mit der er nicht alleine steht: Höchste politische Kreise in Italien hätten bewusst nichts unternommen, um Aldo Moro aus der Geiselhaft der Roten Brigaden zu befreien.

Moro stand Democrazia Cristiana im Wege

Denn Moro setzte sich für eine Annäherung der Christdemokraten und anderer politischer Kräfte an die damals sehr starke Kommunistische Partei Italiens ein, um gemeinsam die mannigfaltigen Probleme des Landes anzugehen. Doch eine Zusammenarbeit mit der KPI hätten nicht nur weite Teile der konservativen Democrazia Cristiana verhindern wollen, sondern auch der amerikanische Geheimdienst CIA, erklärt Turone – und er zitiert den italienischen Kriminal-Schriftsteller Leonardo Sciascia, um seine Deutung auf den Punkt zu bringen:

Giuliano Turone

„Geheimsache Italien.
Politik - Geld –
Verbrechen“

Übersetzung: Klaudia Ruschkowski

Marix Verlag

416 Seiten

29,90 Euro

„Der ungeheuerlichste Satz von allen: Jemand ist ‚im richtigen Moment‘ gestorben.“

Ungeheuerlich ist vieles, was Turone in seinem faktenprallen Buch aufschreibt: Der von Rechtsradikalen organisierte Bombenanschlag auf den Bahnhof von Bologna am 2. August 1982, bei dem 85 Menschen starben. Die Ermordung der Richter Falcone und Borsellino durch die Mafia im Jahr 1992. Oder die bizarre Geschichte des Geschäftsmannes Michele Sindona. Als seine Bankengruppe in den Konkurs rutschte, täuschte er seine eigene Entführung vor, um mit einem Lösegeld, von dem er hoffte, Italiens Regierung werde es organisieren, die drohende Pleite zu verhindern. Und als ob das nicht abstrus genug wäre, gab Sindona die Ermordung des Konkursverwalters in Auftrag, der für seine Banken zuständig war.

Turone entdeckte die Mitglieder-Kartei

Alle diese Verbrechen haben eines gemeinsam: Ihre Urheber haben direkt oder indirekt mit einer Organisation namens Propaganda Due zu tun, kurz P2. Wenn man bei Giuliano Turone liest, wer in dieser Geheimloge mit wem bestens vernetzt war, aus Wirtschaft, Politik und Mafia, und wer da sprichwörtlich über Leichen ging, hat man immer wieder das Gefühl, der frühere Ermittlungsrichter sei möglicherweise ein Verschwörungstheoretiker. Doch er theoretisiert nicht nur über Verschwörungen, er kann sie beschreiben. Denn er hat die P2 mit aufgedeckt. Turone hat bei einer Durchsuchung im Jahr 1982 eine Mitglieder-Kartei entdeckt, in der sich Namen aus verschiedensten Bereichen fanden, wie er nun minutiös auflistet:

„Drei Minister, der Generalstabschef der italienischen Streitkräfte, die Chefs der Geheimdienste, der Generalsekretär des Außenministeriums, 24 Generäle und Admirale der drei Teilstreitkräfte, neun Generäle der Carabinieri, fünf Generäle der Finanzpolizei einschließlich des Generalkommandanten, hundert ranghohe Offiziere, zwei Polizeichefs, fünf Präfekten, eine Reihe von Diplomaten, 63 hohe Ministerialbeamte, der Generalsekretär der Sozialistisch-Demokratischen Partei Italiens PSDI, der Fraktionsvorsitzende der Sozialisten im Abgeordnetenhaus, Parlamentarier, Privatsekretäre von Regierungschefs, Unternehmer, Verleger, Journalisten, der Direktor des Corriere della Sera, der Direktor der Nachrichtensendung TG1, Universitätsprofessoren, Führungskräfte öffentlicher Unternehmen, Banker und 18 Richter und Staatsanwälte.“

Auch Silvio Berlusconi war P2-Mitglied

Wer denkt, die Geheimloge P2 war nur eine Art Club, den machtbewusste Männer gründeten, um bei Zigarren und Rotwein Kontakte zu pflegen, der irrt. Bei einem beträchtlichen Teil der Mitglieder ist gesichert, dass sie eine Art Staatsstreich planten. Und es kann einen frösteln lassen, dass etwa auch der kürzlich verstorbene ehemalige Ministerpräsident Italiens, Silvio Berlusconi, in der Kartei aufgeführt war. Ebenso wie bei allen anderen P2-Mitgliedern, die er in seinem Buch aufführt, nennt Turone ein Detail zu Berlusconis Karteikarte:

„Mitgliedsnummer 1816“

Es kann manchmal ein bisschen ermüden, wie viele Details und Namen Turone auflistet. Das Personenregister am Ende seines Buches umfasst knapp 30 Seiten. Doch der Text ist

auch immer wieder spannend wie ein Thriller. Ob Turone bei allen Interpretationen der Fakten, die er darstellt, in die richtige Richtung deutet, lässt sich nicht immer beurteilen. Einige der Verbrechen, die er beschreibt, sind bis heute nicht abschließend aufgeklärt.

Aus den Erfahrungen lernen

Aber er zitiert aus so vielen Vernehmungsprotokollen, Gerichtsentscheidungen und juristischen Beweisaufnahmen, dass man ihm bei einer Grundthese folgen muss: Die Demokratie und der Rechtsstaat in Italien waren vor rund 40 Jahren aus verschiedenen Richtungen akut bedroht. Diese Bedrohung konnte mit Mitteln des Rechtsstaats und der Demokratie halbwegs entschärft werden. Doch ganz gebannt sei sie nicht, sagt Turone im Gespräch – und das gelte auch für andere Länder.

„Ich würde sagen, dass es außerhalb Italiens Leute gibt, die das, was die Loge P2 in Italien gemacht hat, zu kopieren versuchen. Und deswegen halte ich es für richtig, wenn man sich auch außerhalb von Italien mit dem beschäftigt, was in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hier passiert ist.“

Und so ist „Geheimsache Italien“ nicht nur für Menschen lesenswert, die sich für die Zeitgeschichte des Landes interessieren - sondern für alle, die sich dafür interessieren, welchen Gefahren eine offene Gesellschaft ausgesetzt sein kann.